

Wären wir überhaupt - ohne Kopf oder ohne Herz?

Autor(en): **Schwärzel, Jöri / Mani-Heldstab, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **74 (2012)**

Heft 2: **Kopf, Herz und Hand**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wären wir überhaupt – ohne Kopf oder ohne Herz?

Grossrätin Elisabeth Mani-Heldstab, Mitglied der Kommission für Bildung und Kultur, beantwortet Fragen der Redaktion zu Pestalozzis «Kopf, Herz und Hand».

AUFGEZEICHNET VON JÖRI SCHWÄRZEL



BÜNDNER SCHULBLATT: Pestalozzis «Kopf, Herz und Hand» wird gerne zitiert. Welche Assoziationen lösen diese Worte im Kontext Schule bei dir aus?

ELISABETH MANI-HELDSTAB: Wären wir überhaupt – ohne Kopf oder ohne Herz? Bildung heisst ja bekanntlich nicht «Fässer füllen, sondern Knospen zum Blühen zu bringen». Blumen sind ebenso wie Menschenkinder in ihrer Vielfältigkeit nicht zu übertreffen.

Welchen persönlichen Bezug hast du zu Pestalozzis Pädagogik von Kopf, Herz und Hand?

Ich war ein sehr quirliges Kind, das

schlecht ruhig sitzen konnte. Glücklicherweise war meine eigene Schulzeit geprägt von einer gesunden Mischung zwischen reinen Lernfächern wie Sprache oder Mathematik und weichen Fächern wie Schönschreiben, Singen, Zeichnen, Werken. Für mich als kinästhetischer¹ Lerntyp war dies enorm wichtig. Als Lehrerin und langjährig tätige Therapeutin für Kinder mit Lernschwächen erfuhr ich tagtäglich, wie wichtig und notwendig es ist, alle Sinne zu schärfen.

Welches ist für dich die Idealvorstellung der Umsetzung von Kopf, Herz, Hand in der Schule? Wird dies heute in den Bündner Schulzimmern gelebt?

Wir wissen es von uns selber, ein jedes von uns hat einen anderen Zugang zum Lernen. Die einen brauchen etwas zu hören und schon ist es gespeichert, die andern schreiben sich Notizen dazu, um das Wichtigste zu behalten und wieder andere haben ein fotografisches Gedächtnis und erinnern sich an den gelesenen Text im Detail. Diesen Herausforderungen stellen sich die Lehrkräfte tagtäglich, denn Pestalozzis Grundsatz ist und bleibt die allerwichtigste Basis einer soliden und ganzheitlichen Bildung. Nur so kann man dem einzelnen Menschen in seiner Vielfältigkeit gerecht werden und nur so kann gelernt werden, in einer Gemeinschaft zu leben.

Die Lektionen im Bereich Handarbeit/ Textiles Werken könnten weiter

gekürzt werden. Macht sich da etwas «zu viel Kopf» breit?

Da macht sich in der Tat sehr viel «zu viel Kopf» breit und das darf nicht zugelassen werden. Lernen heisst begreifen, was ergreift. Das setzt jedoch das Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten wie Zeichnen, Schreiben, Werken und anderem mehr voraus. Dies bildet die Grundvoraussetzung für einen längerfristigen Lernerfolg.

Was ist dir dazu auch noch wichtig?

Es ist in der heutigen Leistungsgesellschaft ungemein schwierig geworden, Hand- und Herzfächern die notwendige Bedeutung und Gewichtung zu geben. Deshalb ist die Stimme der Lehrpersonen als Fachleute ungemein wichtig und ich appelliere an alle, bringen Sie sich dort ein, wo über Bildung bestimmt wird.

¹ Lernen durch Fühlen, Spüren und Bewegung (Red.)

Elisabeth Mani-Heldstab,

Davos, verheiratet, Mutter zweier erwachsener Kinder.

«Nach langjähriger Tätigkeit als Familienfrau und Lehrerin, sowie acht Jahren in der Gemeindepolitik engagiere ich mich heute für die BDP im Grossen Rat und bin Mitglied der Kommission für Bildung und Kultur. Letztere liegt mir als Präsidentin der Walservereinigung Graubünden natürlich ebenso am Herzen. Meine Freizeit verbringe ich so oft wie möglich in der freien Natur und beim Verfassen von Texten im Walserdialekt.»